



Deutscher Evangelischer
Krankenhausverband e.V.

Im Verbund der
Diakonie 

Pressemitteilung

Berlin, 06. März 2026

Bundestag beschließt Krankenhausreformanpassungsgesetz KHAG:

Krankenhausfinanzierung bleibt im Fallzahl-System gefangen

Nach Einschätzung des Deutschen Evangelischen Krankenhausverbandes (DEKV) bleiben die Änderungen an der geplanten Krankenhausreform deutlich hinter dem zurück, was für eine zukunftsfähige Finanzierung der Krankenhausversorgung notwendig wäre.

„Eine wirklich nachhaltige Reform gelingt nur, wenn die Krankenhausbudgets von der Menge der behandelten Fälle entkoppelt werden“, betont Christoph Radbruch, Vorsitzender des Deutschen Evangelischen Krankenhausverbandes (DEKV).

Tatsächlich bleibt die Finanzierung weiterhin stark an Fallzahlen gebunden: 40 Prozent der Vergütung richten sich direkt nach den aktuell erbrachten Leistungen, weitere 60 Prozent – die sogenannten Vorhaltepauschalen – orientieren sich an den Fallzahlen der Vorjahre. Damit bleibt der wirtschaftliche Druck bestehen, möglichst viele Fälle zu generieren.

„Wir brauchen für akute, nicht planbare Fälle eine, verlässliche, bedarfsorientierte und planungssichere Finanzierung – unabhängig von Fallzahlen. Nur so lassen sich Versorgungsqualität und wirtschaftliche Stabilität langfristig sichern“, so Radbruch. Der DEKV plädiert deshalb für eine grundlegende Überarbeitung der Vorhaltefinanzierung.

Freigemeinnützige Krankenhäuser müssen sich einem ungleichen Wettbewerb stellen

Die weiterhin stark fallzahlabhängige Finanzierung verschärft zudem die bestehenden Wettbewerbsunterschiede zwischen den verschiedenen Krankenhausträgern. „Während Uniklinika als Landesbetriebe nicht insolvenzfähig sind und kommunale Krankenhäuser Defizitausgleiche aus Steuermitteln erhalten, verfügen kirchliche und freigemeinnützige Krankenhäuser nicht über diese Möglichkeit. Sie müssen wirtschaftliche Risiken vollständig selbst tragen“, erklärt Radbruch.

Vor diesem Hintergrund warnt der DEKV vor einem zunehmend sichtbaren „**kalten Strukturwandel**“ im Krankenhaussektor. „Was wir derzeit beobachten, ist häufig kein Wettbewerb um Qualität und Wirtschaftlichkeit, sondern die Folge strukturell ungleicher Rahmenbedingungen“, so Radbruch. Freigemeinnützige Krankenhäuser setzen sich daher für faire Wettbewerbsbedingungen im Gesundheitswesen ein.

Pressekontakt:

Melanie Kanzler | Verbandsdirektorin

Seite 1 von 2

Der Deutsche Evangelische Krankenhausverband e.V. (DEKV) vertritt mit 180 evangelischen Kliniken an 255 Standorten jedes neunte deutsche Krankenhaus. Die evangelischen Krankenhäuser versorgen jährlich mehr als 1,7 Mio. Patientinnen und Patienten stationär und mehr als 3,7 Mio. ambulant. Das ist bundesweit jeder 10. vollstationäre Patient. Mit über 127.400 Beschäftigten und einem Umsatz von mehr als 12 Mrd. € sind sie ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Der DEKV ist der Branchenverband der evangelischen Krankenhäuser und Mitglied im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. und im Präsidium der Deutschen Krankenhausgesellschaft. Der DEKV setzt sich insbesondere für eine zukunftsorientierte und innovative Krankenhauspolitik mit Trägervielfalt und Qualitätswettbewerb, verlässliche Rahmenbedingungen für die Krankenhausfinanzierung, eine Modernisierung der Gesundheitsberufe und eine konsequente Patientenorientierung in der Versorgung ein.

Vorsitzender: Vorsteher Christoph Radbruch, Magdeburg, stellvertr. Vorsitzende: Dr. med. Claudia Fremder, Marburg, Schatzmeister: Dr. Holger Stiller, Düsseldorf, Verbandsdirektorin: Melanie Kanzler, Berlin.